

bewog darum den Papst, einem oft ausgesprochenen Verlangen nach-
 1545 zugeben und ein allgemeines **Koncil** nach **Trient** (der südlichsten
 deutschen Stadt) auszuschreiben. Doch die Evangelischen wollten
 sich nicht der Entscheidung einer Versammlung unterwerfen, welche
 vom Papste geleitet wurde und die protestantische Lehre von vornherein
 als Ketzerei behandelte. Erbittert darüber, daß ihm sein Lieblings-
 wunsch nicht in Erfüllung gehen sollte, drohte Karl, die Wider-
 spenstigen mit Gewalt zu ihrer Pflicht zu bringen, und begann
 eifrig zu rüsten. Die Glieder des Schmalkaldischen Bundes
 trafen Anstalten zur Abwehr, und der so lange gefürchtete Religions-
 krieg brach aus.

Luther blieb der Schmerz erspart, den Ausgang eines Kampfes,
 der nur mit den Waffen des Geistes geführt werden sollte, vom
 Schwerte abhängig gemacht zu sehen. Auf Bitten der Grafen von
 Mansfeld begab er sich im Winter 1546 nach Eisleben, um in
 einem Streite zwischen ihnen den Schiedsrichter zu machen. Obwohl
 schon seit Jahren leidend und durch die Reise noch mehr angegriffen,
 unterzog er sich doch mit Eifer dem übernommenen Geschäfte. Endlich
 vermochte er sich nicht mehr aufrecht zu halten; heftige Schmerzen
 warfen ihn aufs Lager, und nach wenigen Stunden verließ sein
 18. Febr.] Geist die irdische Hülle. Kurz vor seinem Ende fragte ihn
 1546] Dr. Jonas: „Ehrwürdiger Vater, wollet Ihr auf die Lehre von
 Christo, wie Ihr sie gepredigt habt, sterben?“ Er antwortete mit
 vernemlicher Stimme: „Ja!“ — wandte sich zur Seite und schief-
 fanst und ruhig ein. Sein Leib wurde auf Geheiß des Kurfürsten
 von Sachsen in einem zinnernen Sarge und unter dem Zuströmen
 der trauernden Menge nach Wittenberg gebracht und in der dortigen
 Schloßkirche beigelegt.

Im Sommer desselben Jahres eröffnete Karl V. den **Schmal-
 kaldischen Krieg**. Kurfürst **Johann Friedrich der Großmütige** von
 Sachsen, Landgraf **Philipp von Hessen** und **Schärtlin von Bur-
 tenbach**, der kriegserfahrene Feldhauptmann der süddeutschen Ver-
 bündeten, standen mit einem ansehnlichen Heere, das dem Karls weit
 überlegen war, an der Donau. Aber die Unentschlossenheit der
 Fürsten und ihre Scheu, den Kaiser anzugreifen, ließen dießem Zeit,
 seine Rüstungen zu beendigen und dann selbst zum Angriff vorzugehen.
 Da traf die Kunde ein, daß Herzog **Moritz von Sachsen**, der sich
 insgeheim mit Karl gegen seine Glaubensgenossen verbündet, hinter
 dem Rücken des Kurfürsten in dessen Land eingefallen war, und
 schleunig kehrte dieser dorthin zurück. Philipp von Hessen zog
 ebenfalls ab, und auch Schärtlin wurde zur Verteidigung seiner
 Vaterstadt **Augsburg** heimgerufen. So hatte der Kaiser im Süden
 freie Hand, und eine Stadt nach der anderen mußte sich ihm unter-